



Sein „Büro“ hat Purple Schulz fast immer dabei – auch beim Gespräch in einem Café an der Aachener Straße. Foto: Goyert

Purple Schulz hat Sehnsucht

Bislang hat **Purple Schulz** zahlreiche Songs und Geschichten geschrieben, nun legt der Sänger ein ganzes Buch vor. „Sehnsucht bleibt“ sei aber keine Autobiografie, denn im nächsten Jahr werde er erst 60 und habe noch so einiges vor, verriet er in einem Café an der Aachener Straße. „Das Buch ist zu mir gekommen. Daran habe ich vor einem Jahr noch nicht gedacht.“ Verleger und Nachbar **Werner Fredebold** hatte ihn gebeten, für ein Buchprojekt den „Sehnsucht“-Hit aus dem Jahr 1984 neu aufzunehmen. Mit dem legendären Schrei „Ich will raus“ war das der größte Hit-Erfolg von Purple Schulz, der eigentlich Rüdiger heißt. „Sehnsucht“ wurde damals als meistverkaufter deutschsprachiger Song mit der „Goldenen Europa“ ausgezeichnet.

„Zuerst habe ich abgewunken. Ich halte nichts davon, auf alten Hits herumzureiten. Aber dann hat mich das Buchprojekt fasziniert.“ Dabei ging es um „Vom Leben am Rande der roten Scheibe“ von **Kriemhild Maria Mader**, die sich mit dem Alltag in den Sperrbezirken der DDR beschäftigt – reglementierten Wohngebieten mit stark eingegengten sozialen Kontakten an der Grenze zur Bundesrepublik. Schulz: „Das fand ich spannend. Dazu habe ich viele Gespräche geführt. Und plötzlich fand ich mich selbst inmitten der deutsch-deutschen Geschichte wieder. Da war es dann auch wieder: das Thema Sehnsucht. Wonach haben sich die Leute gesehnt?“ Er selbst war in den Jahren 1988/89 viel in der da-

maligen DDR unterwegs. Er habe die Zeit des Umbruchs miterlebt und die Probleme der Künstler aus dem Osten kennengelernt. „Deren Land war auf einmal nicht mehr da. Die wussten zunächst nicht mehr, was und worüber sie schreiben sollten.“

Das weiß er rückblickend auch nicht mehr so genau über sein Sehnsuchtslied. „Darüber habe ich mir damals keine Ge-

PROMIS

danken gemacht. Der Begriff Sehnsucht war ja zuvor mit Taiga, Meer und Freddy Quinn besetzt. Über mein eigenes Buch wollte ich nun herausfinden, was Anfang der 80er Jahre mit mir passiert ist, dass ich so einen Text geschrieben habe.“ Hat er es rausgefunden? „Ich habe mich durch meine ganze Biografie gehandelt, in der es auch einige Brüche gab. Aber ich habe festgestellt, dass sich das Sehnsucht-Thema durch mein ganzes Schaffen zog. Über elf Alben hinweg.“

In seinem Buch geht es auch um Politik und Drogen, um das Leben und Erlebnisse in Köln – mal sozialkritisch, mal unterhaltsam. „Auf 250 Seiten kann man ja nicht alles erzählen.“ Da bleibt möglicherweise Raum für eine Fortsetzung. Denn Schulz weiß: „Die Sehnsucht bleibt. Und das ist auch gut so. Das ist wie ein Motor, der uns am Leben hält.“

Aus dem Buch, das am 23. November erscheint, wird der dreifache Vater Schulz, der seit einigen Jahren in Bergheim-Glessen („Aber mit Blick auf den Dom“) lebt, am gleichen Abend in der „Volksbühne am Rudolfplatz“ lesen. Und auch singen – zu Keyboard, Klavier und Ukulele. „Es gibt Stücke, die muss ich jedes Mal singen, sonst werde ich gesteinigt“, sagt er und lacht. Das seien „Verliebte Jungs“, „Du hast mir gerade noch gefehlt“, „Kleine Seen“ und „Sehnsucht“ selbstverständlich. „Wenn ich dieses Lied früher mit 100 Prozent interpretiert habe, mache ich das heute mit 180 Prozent. Das ist ein Song, auf den ich mich jeden Abend freue.“

Begleitet wird er von Gitarrist **Marius Müller Westernhagen** und **Tommy Engel** sowie für **Andrea Berg**, **Roland Kaiser** und **Heino** spielte. „Von einer ganzen Band habe ich mich vor zwei Jahren endgültig verabschiedet. In der Zweierbesetzung ist man näher an den Leuten dran und kann auch die Geschichten hinter den Songs erzählen.“

NORBERT RAMME

„Sehnsucht bleibt“, Edition Fredebold, kostet 19,90 Euro. Die zugehörige Konzertlesung ist am 23. November um 20 Uhr in der Volksbühne am Rudolfplatz. Karten kosten im Vorverkauf 21 Euro plus Gebühr, an der Abendkasse 27 Euro.

www.ksta.de/tickets